

das Feuer eines Hochofens durch die Nacht. Eine Autohupe stöhnte durch die Stille. Von St. Marien schwang später, hallender Glockenschlag herüber.

Kurz vor dem Eingang in die Promenadenstraße blieb Olly stehen.

«Gute Nacht, Axel. Schlafen Sie wohl. Und lassen Sie bald von sich hören. Ich freue mich trotz aller Vernunft doch sehr auf das Wiedersehen.»

Kurz darauf war sie seinen Blicken entschwunden. Nachdenklich setzte er seinen Weg fort.

Olly zögerte sichtlich, als sie um die Ecke gebogen war. Sie blieb einen Moment stehen und sah mit vorsichtig forschenden Blicken die Straße hinab. Langsam setzte sie sich dann wieder in Bewegung.

Als sie in die Nähe der Pension kam, trat aus dem Schatten einer Vorgartenmauer plötzlich eine männliche Gestalt auf sie zu. Sie erschrak kaum, sie hatte es erwartet. Fruchtlos reckte sie sich auf:

«Geben Sie den Weg frei — sonst...!»

Ein hartes Lachen antwortete ihr. Da beugte sie sich wie in Ueberraschung vor:

«Ach — mein Gott —!» erstaunte sie. «Bist du es wirklich, Kurt...?»

Die Augen des Mannes brannten.

«Jawohl, mein Engel! Bin ein bißchen unverhofft gekommen, wie?»

Sie reichte ihm die Hand, die er nur widerstrebend nahm.

«Also habe ich mich doch nicht getäuscht! Bist du vorhin schon mal an uns vorbeigegangen? Mir schien es bald so, aber man konnte es ja schließlich nicht erwarten.»

«Nein, man konnte es nicht erwarten. Und das war gut so. Denn ich bin anscheinend gerade zur rechten Zeit gekommen...»

Sie machte eine geringschätzige Kopfbewegung.

«Ach — wegen Tecklenborg...?» sagte sie harmlos. «Was du dir einbildest! Der hat bestimmt nicht das Zeug zum Liebhaber in sich. Ein guter Junge, aber ganz und gar ungefährlich. Aber nun sag nur mal, wie kommst du denn so plötzlich wieder hierher?»

«Warum gehst du dann mit ihm aus, wenn er ein so harmloser Bursche ist?» übergab Schlüter ihre Frage.

«Ach, sei doch nicht so komisch,» erwiderte sie leichthin. «Man kann sich doch nicht vergraben, mal will man doch ausgehen. Sei doch froh, daß ich mir so einen harmlosen Jungen dazu aussuche. Ich weiß ja auch nicht, was du ohne mich anstellst.»

Er sah sie noch immer mißtrauisch an. Dann schien er nachzudenken.

«Tecklenborg — der Name ist nicht häufig... Was ist der Mann?»

«Ingenieur. Bei den Lawrentz-Werken,» gab Olly ohne Zögern Auskunft. Sie war sich klar darüber, daß nur unbedingte Offenheit Schlüters Mißtrauen besiegen konnte. Außerdem würde er ja doch nicht ruhen, bis er Axels Persönlichkeit festgestellt haben würde.

«Ingenieur —», fuhr Schlüter interessiert und nachdenklich fort. «War er früher mal in Duisburg-Hamborn?»

Olly hob nachlässig die Schultern.

«Das weiß ich natürlich nicht. So groß ist mein Interesse an ihm wirklich nicht, daß mich sogar seine Vergangenheit interessiert. Ich weiß nur, daß er zuletzt irgendwo in der Türkei war. Aber warum fragst du danach? Kennst du ihn von früher?»

«Mir schwebt da so dunkel etwas vor. Ich werde es schon noch herausbringen. Dich interessiert es ja nicht. War es nicht so?»

Für Pfeife  
und Zigarrette



TABAK

FORUM NR 51

LEICHT-AROMATISCH  
FEINSCHNITT

Verlangen Sie ihn von Ihrem Lieferanten

Sie lachte leicht auf.

«Ihr Männer seid doch manchmal wie die Kinder! Aber nun sag doch: bleibst du länger hier? Oder machst du nur so eine Art — Erkundungsfahrt...?»

Schlüter sah ihr voll ins Gesicht.

«Ich muß mit dem ersten Zuge wieder fort.»

«Ach —!»

«Ja. Aber in vierzehn Tagen komme ich wieder. Und dann bleibe ich für immer hier.»

«So... Das ist schön. Schade — wenn man eine Ahnung gehabt hätte! Wir hätten einen so schönen Abend miteinander verleben können. Und ich hätte den guten Tecklenborg nicht zu bemühen brauchen. Aber das kommt davon, wenn man sich auf's Spionieren verlegt. Merke dir's für die Zukunft, mein lieber Kurt! Und nun, nimm's nicht übel — ich bin entsetzlich müde und muß morgen beizeiten wieder antreten. Ich kann wirklich nicht warten, bis dein Zug geht. Wir sehen uns ja auch in vierzehn Tagen wieder, nicht wahr?»

Sie bot ihm die Lippen. Er zögerte unmerklich. Dann küßte er sie.

Er wartete, bis sie das Haus aufgeschlossen hatte und beim Schein der Treppenbeleuchtung zum ersten Stockwerk hinaufstieg. Dann erst wandte er sich, um nach dem Bahnhof zu gehen.

#### 4. Kapitel.

Axel war so in seine Konstruktionsberechnungen vertieft, daß er beinahe zusammenfuhr, als Adrian zu ihm herantrat.

«Nun, haben Sie die «Barberina» und die kleine Olly gut überstanden?» lächelte Adrian mit verständnisvoller Vertraulichkeit.

Axel fand, daß der Chef-Ingenieur wieder einmal einen recht hämischen Zug im Gesicht hatte, so daß es einem in allen Fingern juckte. Aber er bezwang sich.

«Man übersteht alles so, wie man es sich vornimmt,» entgegnete er gleichmütig, aber mit einem leisen abweisenden Unterton in der Stimme.

Adrian lachte ein bißchen ratlos und zog es vor, wieder zu verschwinden. Wenig später hörte Axel ihn in dem bekannten